

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 84

Rubrik: Internationale Filmnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die sich als Bezirksverleiher in einzelnen Provinzen betätigen, sowie 18 Verleihfirmen, die sich mit dem Verleih von Altfilmen (Repertoire) befassen dürfen. Der italienische Filmverleih beschäftigt zurzeit rund 5000 Personen.

Sämtliche Arbeitgeber der italienischen Filmwirtschaft sind organisatorisch in der «Federazione Nazionale Fascista Industriale dello Spettacolo» zusammengefaßt. In ihren Händen liegt nicht nur die Interessenvertretung sämtlicher Fachgruppen der Filmindustrie, sondern auch die sämtlicher Arbeitgebergruppen des gesamten ital. Vergnügungs- und Unterhaltungsgewerbes, einschließlich des Bühnenwesens, des Rundfunks usw. Die Arbeitnehmer werden indessen durch die «Federazione Nazionale Fascista dei Lavoratori dello Spettacolo» organisatorisch erfaßt. Dieser Verband fungiert gleichzeitig als «Stellennachweis» für Charakterdarsteller und die Komparserie. Als höchste berufsständische Instanz gilt in Italien die «Corporazione dello Spettacolo», die eine der 22 Korporationen darstellt, die im neuen Parlament sämtliche italienischen Wirtschaftszweige vertreten. Mit

der am 23. März 1939 erfolgten feierlichen Einweihung dieser neuen Kammer — der sogenannten «Camera dei Fasci e delle Corporazioni» — begann in der innerpolitischen Geschichte Italiens eine neue Periode. Die Mitglieder dieser Kammer setzen sich aus zwei Kategorien zusammen, und zwar aus den erwähnten 22 Korporationen und den von der Faschistischen Partei bestimmten.

Das gesamte italienische Filmwesen untersteht der Aufsicht des italienischen Volkskulturministeriums. Die «Direzione Generale per la Cinematografia» — wie sich diese obere Leitung nennt — wurde durch Kgl. Gesetz vom 18. September 1934 ins Leben gerufen.

Weitere wichtige italienische Filmeinrichtungen sind das «Istituto Nazionale LUCE», das u. a. das Monopol der Herstellung und des Vertriebs der amtlichen Filmwochenschau Luce besitzt; die italienische Filmkreditbank, die der Banca Nazionale del Lavoro als autonomes Unternehmen angegliedert wurde; und die Italienische Film-Akademie, bekannt unter dem Namen «Centro Sperimentale di Cine-

matografia». Eine umfangreiche Gesetzgebung regelt nicht nur die Tätigkeit dieser Unternehmungen, sondern auch die der gesamten Filmwirtschaft. Zwecks Förderung der einheimischen Filmproduktion räumen einige Gesetze den italienischen Filmproduzenten besondere Vergünstigungen ein. Hochwertige italienische Filmleistungen werden vom Staat sogar mit hohen Geldprämien ausgezeichnet.

Nachdem es nun der italienischen Filmindustrie gelungen ist, auf dem einheimischen Markt wieder die führende Stelle einzunehmen, schickt der ital. Film sich an, auch im Ausland die Stelle wieder zurückzuerobern, die er einst einnahm. Mit dem Export von Filmen befaßt sich in Rom hauptsächlich das amtliche Filmexportunternehmen U.N.E.P. (Unione Nazionale Esportazione Pellicole), das im Jahre 1936 unter der Schirmherrschaft des ital. Volkskulturministeriums und des ital. Film Spitzenverbandes gegründet wurde. Durch die Errichtung von eigenen Verleihfilialen im Ausland hat die U.N.E.P. es bereits vermocht, dem italienischen Film Eingang in den meisten Ländern zu verschaffen.

C. C. Schulte, Rom.

Internationale Filmnotizen

SCHWEIZ.

Schweizer im Himalaja

Wie man sich erinnert, hat im letzten Sommer eine schweizerische Expedition, die unter andern auch die bekannten Skigrößen David Zogg und den Grindelwaldner Fritz Steuri umfaßte, im Gebiete des Himalaja Forschungen und Besteigungen unternommen und dadurch schweizerische Unternehmungslust und Tatkraft in alle Welt hinaus bewiesen. Der dabei aufgenommene Filmstreifen ist nun fertig zusammengestellt und der Verband bernischer Skiklubs hat es übernommen, die *Uraufführung des Films*, der von weiten Kreisen mit großer Spannung erwartet wird und ein großes Ereignis zu werden verspricht, zu organisieren, und wird demnächst mit näheren Angaben vor die Öffentlichkeit treten. Als Datum ist der 31. Januar vorgesehen. (BTB.)

Abkommen zur Erleichterung des internationalen Verkehrs mit Filmen erzieherischen Charakters

Anwendung auf Birma.

Laut Mitteilung des Völkerbundssekretariats an das Politische Departement hat die britische Regierung das Abkommen zur Erleichterung des internationalen Verkehrs mit Filmen erzieherischen Charakters, vom 11. Okt. 1933 (A. S. 50, 1378), auf Birma anwendbar erklärt.

Das Abkommen, das auf unter britischer Oberhoheit stehende Karenni-Staaten nicht anwendbar ist, ist sofort für Birma in Kraft getreten, das bis anhin als Teil Indiens daran beteiligt war.

Bern, den 15. November 1939.

Bundeskanzlei.

*

Vertragsstaaten: Aegypten, Australien, Belgien (ohne Belgisch-Kongo und das Mandatgebiet von Ruanda-Urundi), Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark (ohne Grönland), Estland, Griechenland, Großbritannien und Nordirland (mit Birma und Neufundland, aber ohne die Kolonien, Protektorate und Gebiete unter Hoheit oder Mandat des Vereinigten Königreichs), Indien (ohne diejenigen Gebiete, die einem der Oberhoheit Großbritanniens unterstehenden Fürsten oder Herrscher gehören), Irak, Iran, Irland, Italien, Kuba, Lettland, Monaco, Nikaragua, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Südafrikanische Union, Ungarn.

(Für die letzte Bekanntmachung zu diesem Abkommen vgl. A. S. 55, 683.)

BELGIEN

In Brüssel wurde vor kurzem ein Film begonnen, den ein neugegründetes belgisches Konsortium herstellen läßt. Es ist der erste einer geplanten Reihe belgischer Spielfilme und führt den Titel «Illusion». Weiter voran sind die Produktionsbestre-

bungen in Antwerpen, wo das Studio Jan Vanderheydens soweit ausgebaut ist, daß jährlich fünf Filme gedreht werden können. Hier sind von ihm schon eine ganze Anzahl flämische Filme hergestellt worden. So fand der neue Film «Der Seitensprung nach Antwerpen», der nach einem Manuskript des berühmten Dichters Felix Timmermans inszeniert wurde, großen Erfolg. (BB.)

HOLLAND.

Ein neuer flämischer Film

Der flämische Schriftsteller Felix Timmermans hat unter dem Titel «Der Seitensprung nach Antwerpen» ein Filmmanuskript geschrieben. Darin wird humorvoll das Doppelleben eines anscheinend braven Ehemannes geschildert, der angesichts des nahenden Todes seine verschiedenen Fehlertitte seiner Gattin beichtet. Er stirbt nicht. Da er sich nun aber einmal verraten hat, kann er sein altes Leben nicht mehr fortsetzen. Der flämische Regisseur Jan Vanderheyden hat den Stoff verfilmt, und der Film ist kürzlich im Haag zur Uraufführung gekommen und sehr beifällig aufgenommen worden. (FK.)

FRANKREICH

Weitere französische Filme lieferbar.

Dank der Wiederaufnahme des Betriebes in den französischen Filmstudios schließen sich nach und nach die durch die Unterbrechung der Arbeit entstandenen Lücken. «Menace» von Edmond T. Gréville ist nunmehr vorführbereit, desglei-

chen auch «*Les Musiciens du Ciel*» von G. Lacombe und «*Sérénade*» von Jean Boyer. Während eines kurzen Urlaubs konnte Max Ophüls (der Franzose geworden und seit Kriegsbeginn an der Front steht) die Aufnahmen zu seinem historischen Film «*De Mayerling à Sarajevo*» (B. U. P. Française) beenden; John Lodge, der bei Kriegsausbruch nach Amerika zurückkehrte, war für vier Tage wieder nach Paris gekommen, Gilbert Gil hatte sich wenigstens für ein paar Stunden vom Militärdienst befreien können. Jacques Feyder legt die letzte Hand an seinen Film «*La Loi du Nord*» (Osso Films), dessen Hauptpartien Michèle Morgan, Pierre-Richard Willm und Charles Vanel spielen. Die Arbeiten an dem neuen Film Yves Mirande's «*Paris-New York*» sind, dank eines Urlaubs des in Tunis mobilisierten Produktionsleiters, N. Arys, soweit gediehen, daß der Film am 15. Februar lieferbar sein soll (Produktion Regina Films); Georges Lacombe vertrat den mobilisierten Hilfsregisseur Claude Heymann, die Szenen Stroheims, der schon in Hollywood ist, wurden mit Maurice Escande neu gedreht. Doch es gelang, alle anderen Mitspieler dieses Starfilms zu vereinen, Gaby Morlay, Simone Berriau, Gisèle Préville, Michel Simon, André Lefaur, Jules Berry, Claude Dauphin, Jacques Baumer, René Alexandre, Aimé Clarioud, Marcel Simon et Marguerite Pierry.

Auch ein Film, der erst am 1. Dezember begonnen wurde, liegt bereits fertig vor, «*Chantons quand même*» von Pierre Caron (Produktion Alphonse Bourlet); der Regisseur hat auch in Gemeinschaft mit Jean Nohain das Szenario, die Dialoge und Chansons geschrieben, die von Raul Moretti vertont wurden. Die Hauptrollen sind mit Annie Vernay, Paul Cambo, Raymond Cordy, Guy Berry, Marie Bizet und dem kleinen Claude Roy besetzt.

Erwähnt sei auch ein großer Musikfilm «*Voix d'Enfants*» mit dem Chor der Pariser Sängerknaben, den «*Petits Chanteurs à la Croix de Bois*» (Astra Paris-Films; Länge 1200 Meter). ar.

Sensationeller Erfolg des neuen Guitry-Films.

Sacha Guitrys Film Lustspiel «*Ils étaient Neuf Célibataires*» erlebt in Paris einen geradezu sensationellen Erfolg. Mitte Januar lief der Film bereits zwölf Wochen ohne Unterbrechung in zwei der führenden Premieren-Theatern, «*Colisée*» und «*Mari-vaux*». Und es scheint, als bestände noch keine Absicht, das Programm so bald zu wechseln. ar.

Eine Trickfilm-Ausstellung in Paris.

Es ist sehr zu bedauern, daß es keine französischen Zeichen-Trickfilme gibt, daß dieses Genre in Frankreich bisher überhaupt nicht kultiviert wurde. Um hier Wandel zu schaffen, hat die «Centrale de

Coordination des Métiers» an alle französischen Zeichner appelliert und sie aufgefordert, im Laufe des Januar in ihren Räumen eine Auslese von Silhouetten auszustellen. Es ist geplant, zu dieser Schau auch Revue-Autoren und Chansondichter einzuladen und unter ihnen einen Wettbewerb für neue Szenarios zu veranstalten, deren Thema von den hier ausgestellten Figuren inspiriert sein soll. ar.

Henry Torrès,

der neue Chef des französischen Filmwesens.

Ein neuer Mann hat die Führung des französischen Films übernommen, Mr. Henry Torrès, der soeben (als Nachfolger von M. Yves Chataigneau) zum Leiter des Filmdienstes im Commissariat Général à l'Information ernannt wurde. Diese Nachricht kam den Filmkreisen völlig überraschend, niemand hatte an die Möglichkeit einer solchen Berufung gedacht; und selbstverständlich fehlt es nicht an Stimmen, die die Wahl dieses «Außenseiters» höchst skeptisch beurteilen. Doch vielleicht bedarf es gerade eines Außenseiters, um unabhängig die schwierige Situation zu entwirren und die Maschine wieder in Gang zu bringen; die hohe Intelligenz, die Energie und Tatkraft des universell bekannten Advokaten bürgen dafür, daß er nichts unversucht lassen wird. Für den Film, wie für alle Künste, hat sich Torrès seit jeher interessiert, als Autor von Szenarios und Drehbüchern, als juristischer Berater bei der Verfilmung von Gerichtsszenen hat er sich wiederholt im Film betätigt. Und es ist ein sympathischer Zug, daß er es abgelehnt hat, Interviews zu geben, ehe er die komplexen Probleme einer Reprise der Filmproduktion gründlich studiert hat und mit präzisen Vorschlägen an die Öffentlichkeit treten kann. ar.

Der Fall Jean Renoir.

Die etwas merkwürdige Haltung Jean Renoirs in den letzten Monaten veranlaßte die französische Fachzeitschrift «*L'Ecran*» zu einer ziemlich deutlichen Zurechtweisung. Seit Beginn des Krieges gefällt sich Renoir darin, gegen alle und jedermann zu polemisieren, gegen die Ausländer, die sich große Verdienste um den Aufschwung des französischen Films erworben haben, gegen die Produzenten, denen er doch eigentlich zu Dank verpflichtet wäre, gegen gewisse Geschäftsmethoden der Vorkriegszeit, von denen nicht zuletzt scheinbar auch er profitiert hatte. Aus Anlaß eines neuerlichen Angriffs gegen jene Produzenten, die von den Theaterbesitzern Vorschüsse gefordert haben, erinnert «*L'Ecran*» an die Gründung der Produktions- und Verleihgesellschaft Renoirs, die für den Film «*La Règle du Jeu*» sehr wohl Vorschüsse zu verlangen mußte und die Wechsel zu den vorgesehenen Daten präsentierte, ohne sich im geringsten an die in den Verträgen fixierten Liefertermine

zu halten. Und die Zeitschrift erwähnt auch, daß der gleiche Regisseur, der sich heute so national gibt, vor nicht allzu langer Zeit einen Propagandafilm für die kommunistische Partei gedreht hatte. Kaum von seinem Dienst in der Filmabteilung der französischen Armee beurlaubt, fuhr er nach Italien, um dort, für eine italienische Firma, die «*Tosca*» (als Kriminalfilm!) zu drehen. So hoch man den Regisseur Renoir auch schätzen muß, so befremdend wirken sein Verhalten und seine verschiedentlichen Äußerungen in der Presse. ar.

ITALIEN

Der italienische Film

In Anwesenheit Mussolinis hat am Dienstag, den 16. Januar die Einweihung der neuen italienischen Filmschule stattgefunden. Nach einer Besichtigung der in der Nähe der Filmstadt gelegenen Bauten erstattete Pavolini, der Minister für Volksbildung, Mussolini einen Bericht über die Entwicklung der italienischen Filmindustrie, deren Produktion dauernd im Steigen begriffen sei. (NNZ.)

Der Filmpreis von Venedig

Infolge der durch den Krieg veränderten Verhältnisse konnte die Jury für die Verleihung des Filmpreises der «Biennale» von Venedig, welche im August letzten Jahres stattfand, nicht zusammenberufen werden. Das Präsidium der «Biennale» von Venedig hat nun die Verleihung der Preise selbst vorgenommen auf Grund der von den Delegierten verschiedener Nationen zum Ausdruck gebrachten Stimmen. (!) Der erste Preis wurde dem Film «*Robert Koch*» (Deutschland) zugesprochen, der zweite Preis dem Film «*La fin du Jour*» (Frankreich) und der dritte Preis dem Film «*The Four Feathers*» (England), der vierte und fünfte Preis Japan und Schweden. Dem schweizerischen Film «*Santorin*» wurde eine Bronzemedaille verliehen. (NZZ.)

ENGLAND

Das Buch

Maurice Bardèche und Robert Brasillach: «*History of the Film.*» (Verlag Allen & Unwin, London.)

Das Es-war-Einmal vor unseren Augen auferstehen und Ereignis werden zu lassen, ist vielleicht die eigentümlichste Sensation, die durch das Filmrepertoire möglich geworden ist. Filmgeschichte, als eine Kodifizierung dieses ästhetischen Urerlebnisses, kann deshalb eine äußerst erregende Lektüre sein. Das umfassendste und in seiner Grundhaltung aner kennenswerte Werk von Bardèche und Brasillach ist in einer englischen Ausgabe erschienen, die von Iris Barry, der Kuratorin der Filmbibliothek des New Yorker Museums für Moderne Kunst, besorgt wurde und vor dem Original den Vorzug verdient, da wesentliche Ein-

seitigkeiten desselben in den Anmerkungen und der Nachschrift ausgeglichen worden sind.

(Tat.)

U.S.A.

Filmruhe für Shirley Temple

Wie aus Hollywood gemeldet wird, hat die Mutter Shirley Temples beschlossen, das Mädchen vorläufig keine weiteren Filme mehr drehen zu lassen, weil der kleine Star durch die harten Arbeitsbedingungen zu sehr mitgenommen wurde. Das Kind wurde vorläufig zur Ausbildung in eine Schule nach Los Angeles geschickt. Nach seiner Entlassung aus der Schule wird Shirley Temple sich noch immer entschließen können, zum Film zurückzukehren. Ihr letzter Film war der «Blaue Vogel». LTZ.

DEUTSCHLAND

Franz Xaver Ostermayr †

Die bekannte Filmproduzentenfamilie Ostermayr erlitt durch den Tod von F. Xaver Ostermayr, der am 9. Januar im 86. Lebensjahre verstarb, einen schweren Verlust. Franz Xaver Ostermayr zählte zu den ältesten Wegbereitern der deutschen Filmproduktion.

50 Jahre Ernemann.

Am Anfang dieser 50 Jahre standen primitive Holzkameras, wie sie 1889 die bescheidene Tischlerwerkstätte von Heinrich Ernemann in Dresden verließen, — den Abschluß bildete die Bildtonmaschine Ernemann VII B, die heute die internationale kinotechnische Entwicklung führt. 50 Jahre sind ein langer Zeitraum; für die Entwicklung, die hier zu bewältigen war, erscheint er ungewöhnlich kurz. Dieser rasche Fortschritt war nur durch den unerschöpflichen Schaffenswillen eines Mannes möglich, der in sich einen so starken Unternehmungsgeist und kaufmännischen Weitblick vereinigte.

Das Leben von Heinrich Ernemann ist voll von Beweisen hierfür. Der öftere Umzug seiner ständig im Wachsen begriffenen Werkstätte, der kühne, damals noch wenig gebräuchliche Einsatz von Maschinenkraft, ferner der von ihm systematisch betriebene Ersatz der handwerklichen Fertigung durch Maschinenarbeit und die Aufnahme von Nebenfabrikationen wichtiger Teile für seinen Kamerabau sind die äußeren Zeichen. Wenn die Amateurphotographie damals immer weitere Verbreitung fand, dann ist diese Tatsache zu einem erheblichen Teil Heinrich Ernemann zu verdanken, der durch Schaffung handlicher Photoapparate eine solche Entwicklung überhaupt erst ermöglichte. Für seine außerordentlichen Verdienste wurde ihm der Titel eines Kommerzienrates und eines Dr. Ing. e. h. verliehen.

Verfolgen wir den weiteren Verlauf der Dinge, so erleben wir 1926 den bekannten Zusammenschluß der großen Kamerafabriken zur Zeiss Ikon, in deren Gefüge die ehemalige Ernemann A.-G. als wichtiger

Bestandteil fortlebt. In dieser Form hat das Unternehmen heute noch seinen Anteil an dem Hochstand der Kamera-Industrie, wengleich der Name Ernemann nur noch den älteren Photoamateuren in Erinnerung sein wird.

Auf einem anderen Gebiete dagegen hat sich dieser Name auch heute noch in allen Erdteilen seinen internationalen Ruf für hervorragende Präzisionsarbeit bewahrt, und zwar im *Film-Theater-Gewerbe*, wie bereits angedeutet wurde. Hier offenbarte sich erneut der Weitblick von Heinrich Ernemann. Als die Kinomatographie zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihre ersten schüchternen Gehversuche unternahm, erkannte er sofort die Entwicklungsmöglichkeit dieses jüngsten Kindes der Technik und nahm sich seiner mit einer Energie ohnegleichen an. Seine feinmechanischen Werkstätten bildeten die Grundlage, auf der die neue Industrie aufgebaut werden konnte, und bereits 1903 erschien der *erste Apparat zur Wiedergabe von Schmalfilmen*, der den Namen «Kino» trug. Hierbei handelt es sich um eine Wortprägung Ernemanns, die heute Allgemeingut vieler Kultursprachen geworden ist. Es zeigte sich jedoch in den kommenden Jahren: Die Amateurfilmerei steckte noch zu sehr in den Kinderschuhen, als daß eine Verbreitung in weiten Kreisen möglich gewesen wäre. Wie richtig seine Erkenntnisse trotzdem waren, beweist uns das heutige Schmalfilmwesen.

War das *Filmen für den Hausgebrauch* vorerst nicht vorangekommen, so entwick-

kelte sich die anfangs über die Achsel angesehene Filmschaubude der Jahrmärkte selbst für die kühnsten Pioniere unerwartet schnell zum *gesellschaftsfähigen, seßhaften Filmtheater*. Damit war die Frage nach *stabilen Film-Projektoren* immer lauter geworden, denn die bis dahin vorhandenen Apparate hielten den gestiegenen Anforderungen nur einige Monate stand, dann mußten sie ausgewechselt werden. Da erschien 1909 der *Ernemann-Stahl-Projektor*, der im Gegensatz zu den vorhandenen Apparaten ganz aus Eisen und Stahl erstellt war und eine Lebensdauer von mehreren Jahren, oft genug sogar von mehr als einem Jahrzehnt besaß. Diese erste wirkliche Kinomaschine eroberte sich in wenigen Jahren alle Länder, in denen Filme vorgeführt wurden, und machte den Namen Ernemann weltbekannt.

In der Zeit bis zur Gegenwart folgten mehrere neue Maschinentypen, an deren Entwicklung der Sohn Heinrich Ernemanns, der heutige Direktor Alexander Ernemann, der Zeiss Ikon A.-G., entscheidenden Anteil hat. Jeder einzelne dieser Projektoren bedeutete einen Marktstein und hat der internationalen Kinotechnik neue Wege gewiesen. Auch die Zeit des Tonfilms verdankt dem Ernemann-Werk in bezug auf die *Tonwiedergabe* manchen wichtigen Fortschritt. Aus dem Projektor mit dem nachträglich angesetzten Tongerät wurde die Bildtonmaschine Ernemann VII B, die der kinotechnischen Industrie neue Anregungen gab. LB.

Mitteilungen der Verleiher

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Nordisk Films Co. S. A., Zürich

Unsere Neujahrsprogramme haben die großen Erwartungen, die an sie gestellt wurden, nicht nur erfüllt, sondern erfreulicherweise weit übertroffen.

Der Superfilm der Terra: «*Maria Ilona*» mit Paula Wessely, Willy Birgel, Paul Hubschmid, Paul Hörbiger u. a. lief im Cinéma Urban in Zürich 4 Wochen, im Cinéma Capitol Basel 3 Wochen und läuft zurzeit in den beiden Großtheatern Bubenbergr und Capitol in Bern.

Der Ufa-Großfilm: «*Das Lied der Wüste*» mit Zarah Leander lief im Capitol Zürich mit einem Erfolg an, der für dieses Theater seit Jahren nicht mehr erreicht wurde und blieb 3 Wochen; im Cinema Palace Basel über 2 Wochen auf dem Spielplan.

Von dem Wien-Film der Ufa: «*Mutterliebe*» schrieb der «*Tages-Anzeiger*», «daß man diesen vorzüglich inszenierten Film als ein wertvolles Werk im Kampf um die heute so sehr bedrohte Sache der Humanität jedermann empfehlen darf». Die «*Neue Zürcher Zeitung*» findet die einzelnen Szenen «derart geschickt ausgewählt, daß sie hell den ganzen Charakter beleuchten, der gerade im Mittelpunkt der immer anregenden Handlung steht». «Die Regie von Gustav Ucicky», schreibt sie weiter, «überascht durch atmosphärische Feinheiten und die kluge Hand, mit der die Darsteller der Kinder ausgewählt sind. Die gute Besetzung macht sich noch in den kleinsten Nebenrollen bemerkbar. ... Das tiefste Erlebnis

vermittelt aber Käthe Dorsch, diese naturhafte, von keinen Starallüren angekränkelte Schauspielerin».

Damit reißt die Kette der schon zahlreichen Erfolgsfilme keineswegs ab. Bereits terminiert sind die drei Terra-Großfilme «*Opernball*» (siehe Inserat in dieser Nummer), «*Johannisfeuer*» nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Hermann Sudermann und «*Wer küßt Madeleine*», das längst ersehnte Großlustspiel mit Magda Schneider, Albert Matteredstock, Herti Kirchner, Ernst Waldow, Hermann Speelmans in den Hauptrollen.

Wir erinnern ferner an die drei Sensations- und Abenteuerfilme erster Klasse, die ebenfalls in nächster Zeit anlaufen: «*Kongo-Expres*», mit Marianne Hoppe, Willy Birgel und René Deltgen, «*Brand im Ozean*» mit Hans Söhnker, René Deltgen, Rudolf Fernau und Winnie Markus in den Hauptrollen. «*Alarm auf Station III*», mit Gustav Fröhlich, Kirsten Heiberg, Jutta Freybe, Walter Franck, Hermann Speelmans, Hermann Brix, Aribert Wäscher u. a.

Ilse Werner, eine der liebreizendsten Nachwuchs-Schauspielerinnen, die Ihre Aufmerksamkeit verdient, debütiert in den Ufa-Filmen: «*Drei Väter um Anna*» (mit Heinz Stüwe als Partner) und «*Ihr erstes Erlebnis*» (mit Johannes Riemann als Partner). 2 Filme, die Heiterkeit, Herzlichkeit, Liebe und Fröhlichkeit ausstrahlen und die Herzen unseres Filmpublicums im Nu erobern Werden.